

Chirurg, Psychologe, Detektiv

Dr. Florian Stapper ist als Insolvenz- und Zwangsverwalter einer der erfolgreichsten seiner Zunft. Das hat Gründe. Ein Gespräch, nicht nur in Metaphern.

Text: Steffen Georgi Fotografie: Projektagentur Schumann & Friends/Sylke Schumann

Insolvenz. Ein heikles Wort. Etwas besser als „Ruin“, aber auch hier sieht man förmlich den (Pleite-)Geier, der am Himmel Kreise zieht. Über seinem Opfer, das unten im Staub röchelt. Wem das als Metapher zu wenig nüchtern klingt, der hat noch nicht mit Dr. Florian Stapper über dessen Arbeit gesprochen. Das könnte freilich unter gewissen Blickwinkeln positiv sein. Denn Stapper ist Insolvenz- und Zwangsverwalter, seine Kanzlei deutschlandweit eine der erfolgreichsten ihrer Zunft.

Löcher in der Rakete

„Diese Arbeit macht Spaß!“, sagt Stapper offen heraus. Das mag seltsam klingen. Auf den skeptischen Blick nach diesem Bekenntnis jedenfalls reagiert Stapper lächelnd mit einem: „Ich zeichne Ihnen das mal auf.“ Ehe man sich versieht, blickt man auf das Bild einer Rakete, das sich mit schnellen Strichen skizziert. Diese Rakete, so die Erklärung, symbolisiere einen beliebigen Unternehmer. Einen, der Feuer

und Flamme ist, voller Energie durchstartet: „Aber die Rakete hat Löcher“, hält Stapper inne und zeichnet dann viele fiese Kreise in den Flugkörper. „Und aus diesen Löchern weicht Energie, der schöne Schub entschwindet ins Nichts. Das Unternehmen gerät ins Trudeln.“ Eine gute Metapher für Insolvenz. Aber es wird noch besser.

Chirurgie und Psychologie

Reizvoll an Stappers Ausführungen ist der Umstand, dass sie neben rein wirtschaftlich-juristischen Aspekten auch das psychologische Element und eine gewisse, nennen wir es mal: detektivische Begabung spüren lassen. Stapper: „Ich bin wirtschaftlich phantasievoll. Ich mag es, mich in ein Unternehmen hineinzu-denken. Begreifen, was die eigentlich machen.“ So den Punkt findend, wo man ansetzen kann, an dem man nicht nur erkennt, wie besagte Löcher zustande kommen, sondern auch, wie sie zu reparieren sind. „Glauben Sie mir“, versichert Stapper und switcht

prompt zur nächsten Metapher: „Es gibt auch im angeschlagensten Unternehmensorganismus noch das Gesunde, Stränge, die noch überlebensfähig und vital sind. Da muss man sezieren. Und auch schneiden. Das Gute behalten, das Schlechte amputieren.“ Der Insolvenzverwalter als Chirurg: „Ziel ist, dass der Patient überlebt.“ Und das wiederum geht nicht ohne den Patienten. Zeit für den psychologischen Moment: „Der Unternehmer sieht oft den Wald vor lauter Bäumen nicht. Der denkt bei Insolvenz: Das wars, finito. Man muss ihm klar machen, dass dem mitnichten so ist. Man muss den Perspektivwechsel für den Unternehmer bereiten.“ Hört man Stapper zu, ahnt man, warum er in seinem Metier so erfolgreich ist, und zwar mit inzwischen neun Standorten bundesweit, dabei führend bei Insolvenzplänen wie auch bei der Betriebsfortführung in der Insolvenz: „Und wir fangen erst an.“ Ganz Rakete ohne Energieverlust. Ihr Treibstoff: Erfahrung, Kompetenz – und der Spaß daran.

www.stapper.in